



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Grevenbroich

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Langwaden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80360](#)

**Haus
Bontenbroich**

Baumeister, endlich an die Familie Seul zu Düsseldorf. Der jetzige Eigentümer ist der Direktor der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät Herr Geh. Regierungsrat Seul zu Düsseldorf.

Beschreibung

Der Hof bietet noch heute das Bild eines spätmittelalterlichen Herrensitzes, in einer Waldoase in einer Niederung gelegen, ursprünglich auf allen Seiten von Gräben umgeben, die auf der einen Seite noch wohl erhalten sind. Die ganze Anlage bildet ein Rechteck, die eine Seite nehmen die Wirtschaftsgebäude ein, die neueren Ursprungs sind (vom J. 1820). In der Ecke des Hofes liegt das aus zwei rechtwinkelig aneinanderstossenden Trakten bestehende Herrenhaus, aus dem Ende des 16. Jh. stammend. Der ältere Trakt schliesst nach beiden Seiten mit einem abgetreppten Giebel ab, der durch kleine übereck gestellte Pfeilerchen verziert ist, dazu durchlaufende Horizontalgesimse in Klötzchenfriesen. Am Giebel Doppelwappen mit der Inschrift: ANNO DOMINI 1599. An der Schmalseite des Hofes tritt an das Herrenhaus nach dem Graben zu ein runder Eckturm, mit Kegeldach und Klötzchenfries geschmückt. In einem Zimmer des oberen Stockwerkes findet sich ein spätgotischer Kamin mit denselben Wappen geschmückt wie der Giebel.

LANGWADEN.

Prämonstratenkloster

EHEMALIGES PRÄMONSTRATENSERKLOSTER. A. MIRAEUS, Ordinis Praemonstratensis chronicon, Köln 1613, p. 50. — Sacri et canonici ordinis Praemonstratensis annales, Nancy 1736, II, S. 19. — Nachrichten über Klöster des Prämonstratenserordens im Rheinlande: Ann. h. V. N. II, S. 141, 180. — GIERSBERG, Gr. S. 382. — Kölnische Zeitung 1896, Nr. 835.

Handschriftl. Qu. Im Staatsarchiv zu Düsseldorf: 224 Urk. (140 Orig.) von 1173—1790. — Kopiar (B. 169^a u. b) und Rentenregister aus dem 16. Jh., mit Notizen über die Klosterstiftung; ein zweites aus der Mitte des 17. Jh. — Akten bis 1794. — Entwürfe zu einer Chronik des Klosters nebst einem status antiquus et modernus ecclesiae cum descriptione bonorum vom Propst JAKOB TILMANNS, aus dem 17. Jh. Vgl. ILGEN, Rhein. Archiv S. 109.

Im Stadtarchiv zu Köln: In den Farragines des GELENIUS I, Bl. 35 Abschriften von Urkunden von 1173 an mit späteren Notizen bis ins 15. Jh.

Geschichte

Der Ort war der Sitz eines gleichnamigen Dynastengeschlechtes; Christian und Albero stifteten hier in der 1. H. des 12. Jh. ein Frauenkloster, das aber bald wieder einging. Auf die Verwendung Christians von Langwaden veranlasste der Kölner Erzbischof Arnold II. dann im J. 1156, dass die Nonnen des Prämonstratenserklosters Cappendal bei Hillessem in Flandern nach Langwaden versetzt wurden. Im J. 1173 wurden die Verhältnisse des Klosters durch den Erzbischof Philipp von Heinsberg neu geordnet (LACOMBLET, U.B. I, Nr. 446. — Berg. Zs. XXII, S. 186). Ein volliger Neubau von Kirche und Kloster wurde unter dem Propst Jakob II. Tilmanns († 1693) und seinem Nachfolger Wilhelm Ignaz von Witte ausgeführt.

Im J. 1802 wurde das Kloster aufgehoben. Bei dem Verkauf durch die Präfektur zu Aachen wurden die Klostergebäude von dem Marschall Maison erworben. Nach dessen Tode im J. 1840 folgten im gemeinschaftlichen Besitz seine drei Kinder, Marquis Peter Andreas, Graf Joseph und Vicomte Eugen Maison. Die jetzigen Eigentümer sind der Sohn des Peter Andreas, Marquis Arthur Maison in Paris, die Kinder seiner Schwester, Robert Calmon und Margarethe Calmon, und die Enkelin des

Grafen Joseph Maison, die Gräfin Felixine de Mackau, verheiratet mit dem Grafen Prémonstratenserkloster Humbert de Quinsonas.

Das frühere Kloster und jetzige Schloss (Ansicht Fig. 26) ist ein Barockbau, der Beschreibung aus drei im rechten Winkel aneinanderstossenden Trakten besteht, Backsteinrohbau mit geschiefernden Mansardendächern.

In dem mittleren Trakt von sieben Achsen das Hauptportal, darüber von vier toskanischen Säulen getragen ein Balkon in Empireformen mit dem Monogramm: W M, darüber, die Dachlinie durchbrechend, ein kleiner Aufsatz mit dem Maisonschen Wappen, vom Anfang des Jahrhunderts, von zwei Greifen gehalten, mit dem Sinn- spruch: APERTE ET HONESTE. Die beiden Seitenflügel haben nach innen neun, nach aussen dreizehn Achsen, nach innen einfache von zwei Säulen flankierte Portale. An den (abgewalmten) Giebelseiten einfachere Portale mit Giebelabschluss.

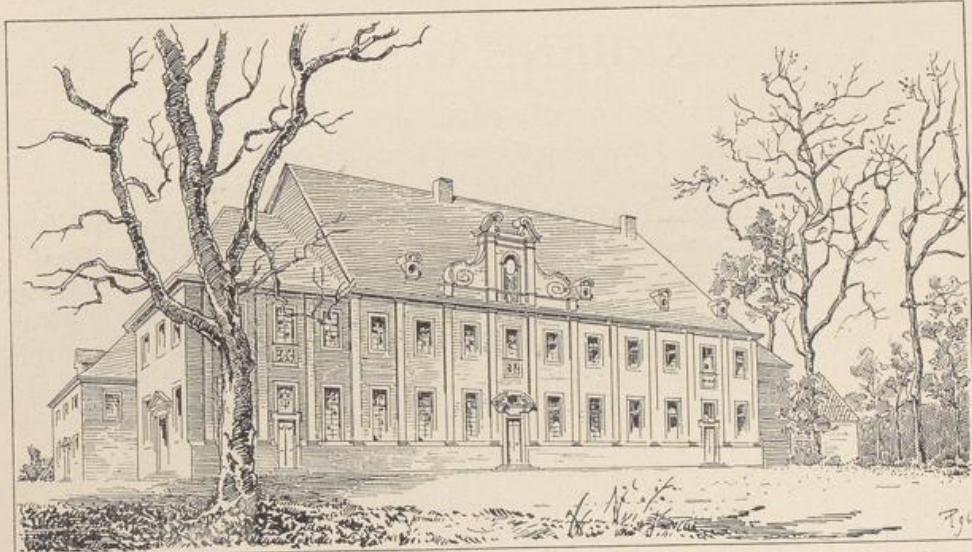


Fig. 26. Langwaden. Das ehemalige Klostergelände.

Am reichsten ist die Aussenseite des rechten Flügels (Fig. 26) gegliedert. Die Fenster sind durch Pilaster getrennt, die auf hohem Sockel aufsitzen und ein Hausteindachgesims tragen, rechts und links eine Thür, darüber eine Balusterstellung. In der Mitte das Hauptportal, mit gebrochenem Giebel überdeckt, das Fenster darüber mit Balusterstellung. Die Dachlinie ist durch einen Aufsatz unterbrochen, der von zwei grossen Voluten eingehaumt und von einem durchbrochenen geschweiften Giebel gekrönt wird. Auf der Rückseite des Schlosses stösst der sehr geräumige Wirtschaftshof an; hier erhebt sich ein vierstöckiger Turm mit geschweifter achtseitiger Zwiebelhaube. Der hier vorspringende sechs Achsen lange Trakt trägt in Eisenankern die Jahreszahl 1743.

Das Innere zeigt nur noch im rechten Flügel ältere Ausstattungsstücke, die aber in der Hauptsache erst aus der Einrichtung des Marschalls Maison herstammen und den Stil des Empire zeigen: Kamme, steife und hohe Möbel, Lehnstühle, im Billardzimmer auffällig hohe Wandbänke mit Fussbänken davor.

Die unteren und oberen Räume in diesem Flügel enthalten eine kleine Gemälde- sammlung, aus der die folgenden Stücke hervorzuheben sind: Italienische

Flügel

Inneres

Gemälde- sammlung

Prämonstra- Landschaften von *Locatelli* und *Rorizonti*, ein grosses Gemälde, *Hiob* von einem
tenserkloster seiner Freunde getröstet, in lebensgrossen Figuren, von *Venelles*, Christus gefesselt,
angeblich Kopie nach *Bassano*, Kopien nach *Albani*, *Poussin*, *Raphael*, *Chatelet*. Sodann
drei Porträts: Karl X., stehend, in ganzer Figur, im Krönungskostüm, die Rechte auf
den Marschallsstab gestützt, gutes Dekorationsstück; Napoleon, vor dem Thronsessel
stehend, in ganzer Figur, im Krönungsmantel, den goldenen Lorbeer um die Stirn
gelegt, die Rechte auf ein langes Scepter gestützt; Ludwig XVIII., Kniestück, die
Rechte auf das Scepter gestützt, in der Linken den Hut haltend, in reicher Aus-
stattung. Endlich eine reiche Kollektion eingerahmter französischer und deutscher
Stiche und Lithographien aus der 1. H. dieses Jahrhunderts, darunter eine Anzahl
wertvoller farbiger Lithographien von *G. Bodmer* vom J. 1831.

Der mittlere Trakt ist ganz leer und dient zur Zeit als Remise.

NEUENHAUSEN.

Kathol. KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Cyriaci). GIERBERG, Gr.
Pfarrkirche S. 164, 265. — Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und
Altertumsvereine XII, S. 29, 54.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Urk. von 1671 an. — Verzeichnis der
Getauften etc. von 1770 an.

Geschichte Die Kirche gehört zu den ältesten des Kreises: schon um 1300 im liber valoris
erscheint sie als Pfarrkirche (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 290). Bis zur Säku-
larisation übte die Äbtissin des Cäcilienstiftes zu Köln das Patronatsrecht aus. Von
dem romanischen Bau waren zuletzt noch der Turm und der Hauptteil des Mittelschiffes
erhalten. Im Anfang der neunziger Jahre wurde die alte Kirche abgebrochen und
durch einen Neubau ersetzt.

Kruzifix Von der alten Ausstattung sind erhalten: Hölzernes Kruzifix, derbe Arbeit
vom Ende des 15. Jh. in Zweidrittellebensgrösse, mit weisser Ölfarbe überschmiert.

Gemälde Grosses Gemälde des h. Willibrordus, vom J. 1659, von Welchenberg stammend,
im Hintergrunde Abbildung des Willibrordibrunnens, ohne Kunstwert.

In der Sakristei: Triptychon, auf Holz, das Mittelbild 63 cm hoch, 51 cm
breit, deutsche Arbeit aus der 2. H. des 16. Jh. In der Mitte die Kreuzigung, am
Fusse des Kreuzes Maria Magdalena, zur Seite Johannes und Maria. Auf den Innen-
seiten der Flügel die hh. Gregorius und Cäcilia, auf den Aussenseiten die hh. Mar-
tinus und Johannes der Täufer.

Lavabokessel Kupferner Lavabokessel des 16. Jh. mit zwei Köpfen an den Auslässen.

Monstranz Sonnenmonstranz des 18. Jh., ohne Kunstwert, mit angehängten Medaillen.

Kelch Silberner Kelch des 18. Jh., der Fuss mit getriebenen Ornamenten verziert, die
Kuppe umgeben von einem freigearbeiteten Kranz von Blättern.

Paramente Eine Anzahl Kaseln aus geblümten Stoffen des 18. Jh.

Glocken Glocken. Die grössere mit der Inschrift: AD AETERNI DEI LAVDES VIVOS
SVAVITER ALLICIO. J. M. STOCKY VON SAARBURG HAT MICH GEGOSSEN ANNO 1781.
S. MARIA, ORA PRO NOBIS.

Die kleinere mit unleserlicher Inschrift und der Jahreszahl 1364.

Kloster KLOSTER WELCHENBERG. GIERBERG, Gr. S. 268. — FAHNE, Ge-
Welchenberg schichte der Grafen von Salm-Reifferscheid I, S. 203. — BINTERIM u. MOOREN,
Quellen E. K. I, S. 318.